



# **Wilde Kanten, starke Möbel**

George Vondriska

*Cooler Optik mit  
Epoxy, Inlays und  
überraschenden Tricks*

*HolzWerken*



**Wilde Kanten,  
starke Möbel**





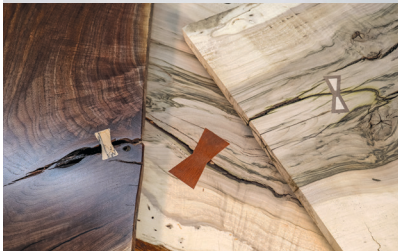


George Vondriska

# **Wilde Kanten, starke Möbel**

*Cooler Optik mit  
Epoxy, Inlays und  
überraschenden Tricks*

*HolzWerken*





# Inhalt

- 07 Einleitung
- 08 Galerie des Autors
  
- 162 Ressourcen
- 164 Register
- 168 Impressum

## Techniken

- 12 Vom Stamm zum Rohholz
- 20 Vorbereitung der Bohlen
- 32 Epoxidharz und Bohlen
- 44 Mit Schwalben arbeiten
- 60 Der Wasserfalleffekt
- 74 Eigenbau einer Führungshand
- 76 Oberflächenmittel

## Projekte

- 80 Aufschnittplatten mit Epoxidakzenten
- 88 Magnetischer Messerhalter
- 100 Bank mit Rotwildspuren
- 108 Couchtisch aus einer Baumscheibe
- 118 Schreibtisch mit lackiertem Gestell
- 130 Regal mit Stahlrohren
- 140 Schwebendes Regal
- 150 Esstisch mit spiegelbildlicher Maserung





# Einleitung

Viele Werkstücke aus Holz erfordern Material, das gründlich vorbereitet worden ist, meist sind es Holzbretter, die auf eine bestimmte Stärke und Breite zugeschnitten worden sind. Das Werkstück entscheidet darüber, welches Material verwendet und wie es eingesetzt wird. Bei der Arbeit mit Bohlen mit Baumkante sieht das anders aus. Hier bestimmt nicht das Werkstück die Materialauswahl, sondern die Bohle sagt einem, für welches Vorhaben sie am besten geeignet wäre. Das liebe ich. Eine Bohle mit Baumkante ist immer noch vor allem ein Teil des Baumes, von dem sie stammt. Die Kanten sind unregelmäßig, die Rinde kann noch vorhanden sein, es können Aststellen, Fraßgänge oder Risse im Holz zu sehen sein. Bei konventionellen Werkstücken schneide ich solche ‚Holzfehler‘ meist heraus. Bei Werkstücken mit Holzkante nehme ich sie

gerne an und stelle sie heraus. Die Stücke, die ich aus solchen Bohlen baue, wirken optisch und haptisch, als seien sie immer noch Teil des Baums. Das ist der Grund, warum die Arbeit mit Bohlen mit Baumkante so viel Spaß macht. Jede solche Bohle, die ich anfasse, ist ein wenig anders als die Vorige, und dieser Erkundungsvorgang ist Teil des Vergnügens.

In diesem Buch werden die Bearbeitungsmethoden beschrieben, die man braucht, wenn man die ersten Werkstücke mit Baumkante in Angriff nehmen möchte. Als Ausgangspunkt werden eine Reihe von beispielhaften Stücken vorgestellt. Ich möchte, dass dieses Buch auch in Ihnen die Vorfreude erregt, die ich jedes Mal verspüre, wenn ich eine Bohle mit Baumkante sehe und mit die Frage stelle „Was will diese Bohle wohl werden?“

# Galerie des Autors

## Endlose Inspiration

Die natürliche Schönheit des Holzes kommt deutlich zum Vorschein, wenn man mit Bohlen arbeitet, die noch ihre Baumkante besitzen. Hier werden einige meiner Lieblingswerkstücke mit Baumkante gezeigt. Wenn man das richtige Stück Holz mit der richtigen Form zusammenführt, bekommt man ein nützliches und auf wunderbare Art einzigartiges Möbelstück.



*Tisch mit Platte aus Rotahorn und  
Gestell aus lackierte Pappelholz  
1065 x 610 mm, 735 mm hoch*



*Couchtisch aus Kiefer mit  
Schwalben aus Nussbaum  
Durchmesser 810 mm,  
410 mm hoch*



*Beistelltisch mit Tischplatte aus Kiefer  
und Schwalbe aus Nussbaum  
1830 x 460 mm, 810 mm hoch*





*Beistelltisch,  
Eichenbaumscheibe  
mit Maserknollen  
Durchmesser 610 mm,  
460 mm hoch*



*Couchtisch aus Kiefer  
1220 x 510 mm, 460 mm hoch*



*Couchtisch aus Kiefer  
460 x 1220 mm, 410 mm hoch*



*Beistelltisch aus Douglasie  
610 x 460 mm, 760 mm hoch*



*Couchtisch aus Nussbaum  
mit Schwalbe aus versportem Ahornholz  
1220 x 635 mm, 460 mm hoch*



*Schreibtisch aus geriegeltem Zuckerahorn  
1320 x 710 mm, 735 mm hoch*



*Beistelltisch aus Kirsche  
mit Schwalben aus Nussbaum  
810 x 355 mm, 460 mm hoch*

*Küchentisch und -bänke aus Rotahorn  
Tisch 1525 x 915 mm, 760 mm hoch  
Bänke 1525 x 355 mm, 460 mm hoch*



*Beistelltisch aus gespiegelten  
Zuckerahornbohlen mit Maserknollen  
760 x 510 mm, 710 mm hoch*



*Couhtisch aus geriegeltem Zuckerahorn  
1220 x 510 mm, 460 mm hoch*



# Vom Stamm zum Rohholz

Als Holzwerker sollte man wissen, wie Baumstämme zu Rohholz geschnitten werden und wie dieses Rohholz dann getrocknet wird. Dieses Wissen macht aus Ihnen nicht nur einen kenntnisreicheren Konsumenten, es hilft Ihnen auch, beim Holzeinkauf den richtigen Gegenwert für Ihr Geld zu erhalten und zu erkennen, ob das gekaufte Rohholz bereits verwendet werden kann.

Kenntnisse über den Holzeinschnitt und die Holz-trocknung sind auch hilfreich, wenn man Rohholz selbst mit der Bandsäge oder Kettensäge einschneidet, und sorgen dafür, dass man als Lohn dieser Mühe auch gutes Material erhält. Auch wenn es leicht ist, zugeschnittenes Holz zu kaufen, macht der eigene Einschnitt doch auch Spaß, und Sie können mit Holzarten arbeiten, die man vielleicht nicht kommerziell erhalten kann.









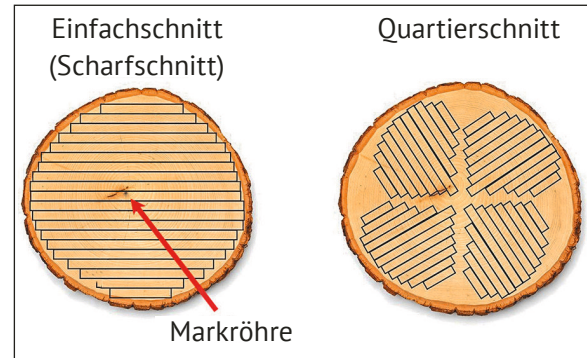
## Einschneiden

Sägewerke verarbeiten das Rohholz meist mit einer Kreissäge oder Bandsäge. Beide Methoden funktionieren gleich gut. Bandsägen (**Abb. 1**) sind etwas häufiger. Die Stämme werden eingeschnitten, solange das Holz noch feucht ist (dann wird es auch als Grünholz bezeichnet). Das ist wichtig. Wenn man einen Stamm vor dem Einschnitt trocknen lässt, entstehen oft Risse im Holz, die es unbrauchbar machen. Außerdem ist trocknes Holz härter und deshalb schwieriger zu sägen. Wenn man Holz feucht oder grün nennt, bedeutet dies, dass es noch viel Wasser enthält. Grünholz eignet sich für die meisten Werkstücke nicht, weil es beim Trocknen reißt, schwindet und sich verzieht.

Wenn man Holz direkt in einem Sägewerk kauft, kann man Bohlen bekommen, die aus dem gleichen Baumstamm geschnitten wurden. Benachbarte Bohlen haben dann eine spiegelbildliche Maserung, was im Englischen als bookmatched bezeichnet wird.

## Häufige Einschnittverfahren

Die beiden häufigsten Einschnittarten sind der Einfachschnitt und der Quarterschnitt (**Abb. 2**). Der Einfachschnitt (auch Scharfschnitt oder Gatterschnitt) ist bei weitem häufiger. Je nachdem, von welcher Stelle des



**2** Die beiden häufigsten Methoden, Rohholz einzuschneiden, sind der Einfachschnitt und der Quarterschnitt. Der Quarterschnitt ist arbeitsintensiver und verursacht mehr Verschnitt, deshalb ist das Holz im Handel dann auch teurer als einfachgeschnittenes.

Baumstamm eine Bohle stammt, kann sie mehr zum Schüsseln und Verziehen neigen als quartiergeschnittenes Holz. Einfachgeschnittenes Holz ist jedoch viel leichter herzustellen und verursacht weniger Verschnitt. Quartiergeschnittenes Holz ist dagegen maßhaltiger (es arbeitet weniger) und kann bei einigen Holzarten auch ein ansprechenderes Maserbild zeigen.

## Holz selbst einschneiden

In kleineren Mengen kann man Rohholz auch mit der Bandsäge oder Kettensäge selbst einschneiden. Aus diesen Bohlen mit Baumkante kann man Regale, Aufschnittplatten oder andere kleine Werkstücke anfertigen.

**1** Der Baumstamm wird im Sägewerk auf die Bandsäge gelegt, und von der Oberseite werden Bohlen geschnitten. Der Stamm bleibt dabei stationär, während die Bandsäge bewegt wird, um den Schnitt auszuführen. Die Säge lässt sich auf jede gewünschte Bohlenstärke einstellen.



Stellen Sie sicher, dass der Stamm, den Sie einschneiden möchten, noch „grün“ (frisch) ist. Bemühen Sie sich, den Stamm so bald wie möglich nach dem Fällen einzuschneiden. Falls die Rinde noch am Baum ist, entfernen Sie sie nicht. Die Rinde verhindert ein zu schnelles Trocknen und das Reißen des Stamms. Bestreichen Sie das Hirnholz des Stamms mit Latexfarbe oder einem speziellen Versiegelungsmittel. Das trägt dazu bei, die Feuchtigkeitsabgabe zu verlangsamen, falls Sie den Stamm nicht sofort einschneiden können. Es ist viel einfacher, das Ende eines Stamms zu versiegeln als die Enden eines Stapels einzelner Bohlen.

## Rohholz mit der Bandsäge einschneiden

Die Größe eines Stamms, den Sie mit der Bandsäge einschneiden können, hängt einerseits davon ab, wie schwer er höchstens sein darf, damit Sie ihn noch anheben können, und andererseits von der maximalen Durchlasshöhe (und -breite) Ihrer Bandsäge. Bei vielen Holzwerkern ergibt das Maximalmaße von etwa 300 mm Durchmesser und 750 mm in der Länge – je nach Durchlass der Bandsäge. Bei größeren Stämmen ist es gut, wenn man einen Helfer hat, der mit anfasst. Baumstämme sind schwer.

Bevor man mit dem Einschneiden an der Bandsäge beginnen kann, muss man dafür sorgen, dass der Stamm an gegenüberliegenden Seiten flache und ebene Auflageflächen erhält. Dazu verwendet man zweckmäßigerweise einen elektrischen Hobel oder eine Bandschleifmaschine (**Abb. 3**). Versuchen Sie nicht, einen Stamm einzuschneiden, der an der Rückseite keine ebene Auflagefläche aufweist. Der Stamm könnte während des Einschneidens rollen, was sehr gefährlich ist. Falls die Rinde glatt ist, kann man auf die ebene Fläche an der Oberseite des Stamms mit einer Kreideschnur eine Linie an (**Abb. 4**). Die Linie sollte am Mark ausgerichtet sein, das an beiden Hirn-



**3** Ebene Auflageflächen auf der Ober- und Unterseite des Stammes sorgen dafür, dass er sich beim Sägen nicht dreht. Man kann dort auch eine Linie anzeichnen, an der man entlang sägt.



**4** Verwenden Sie eine Schlagschnur, um auf der Oberseite des Stamms eine Linie anzureißen. Sie sollte auf beiden Hirnholzflächen mit der Markröhre fluchten.